BURG

Schüler trotzen Wind und Regen

36 Klassen mit etwa 900 Schülern haben an den Jugendwaldspielen teilgenommen. Das Organisationsteam ist am dritten Tag allerdings noch einmal auf die Probe gestellt worden, denn die Sturmwarnung hätte fast zu einer Absage geführt.

Von Kim Malin Bethke





Oben: Stefan Wolff erklärt, aus welchem Holz Sportgeräte hergestellt werden. Für Skier nutzte man früher das Holz der Esche, da es stabil ist und leicht federt. **Unten:** Auch Lehrerin Kristin Nagel muss mit ran. Sie kontrolliert mit zwei Schülerinnen noch einmal das Ergebnis. Fotos: Bethke

Das sei in mehr als 40 Jahren Jugendwaldspiele-Geschichte noch nicht passiert: „Wir wussten bis zum Morgen nicht, ob wir die Spiele aufgrund der Wetterlage vielleicht absagen müssen“, sagt Stefanie Geschke, die seit mehr als 20 Jahren für die Organisation zuständig ist. Die Biologie- und Chemielehrerin habe noch am frühen Morgen mit dem Schulleiter der Gemeinschaftsschule am Hamberg gesprochen und schließlich grünes Licht erhalten.

„Zwei Schulen haben kurzfristig abgesagt, sonst läuft alles ganz normal“, sagt Geschke. Zwischendrin scheint sogar die Sonne durch das Blätterdach. Und das, obwohl für den Tag Orkanböen mit bis zu 120 km/h angekündigt waren. Im Laufe des Vormittags zeigte sich, dass die Sorge unbegründet war: Das Unwetter sollte erst am Nachmittag kommen. „So haben wir alles ganz normal geschafft, und die Klassen können rechtzeitig aus dem Wald heraus“, sagt Geschke.

Die Jugendwaldspiele in der vorletzten Woche vor den Sommerferien gehören für die sechsten Klassen der Gemeinschaftsschulen und Gymnasien im Kreis zum festen Jahresprogramm. „In den drei Tagen haben wir etwa 900 Schüler, die an den Spielen teilnehmen“, sagt Geschke. Ein echtes Großprojekt, bei dem viele helfende Hände zum Einsatz kommen. Neben der Unterstützung durch das Waldmuseum, zum Beispiel mit Präparaten, sind auch die Waldjugend, Mitglieder der Schleswig-Holsteinischen Landesforste sowie Lehrer und Schüler der Burger Schule vor Ort, um zu helfen.

Eine sechste Klasse der Schleusengemeinschaftsschule aus Brunsbüttel ist mit dem Bus angereist, um sich den Wald, seine Pflanzen und Bewohner mal aus der Nähe anzuschauen. Die Schuhauswahl zeigt, dass nicht alle den Regen und den damit verbundenen matschigen und rutschigen Boden einberechnet hatten. Die weißen Turnschuhe werden zu Hause wohl erst einmal einer Reinigung unterzogen werden müssen. Dennoch lassen sich die Kinder den Spaß nicht verderben.

Während einer einstündigen Erklärtour sollen sie zunächst einmal Biologielehrer Stefan Wolff zuhören, der ihnen alles erzählt, was sie später für den Wettbewerbsparcours benötigen. An der ersten Station gibt es gleich etwas zu sehen: Tierpräparate aus dem Museum. Einige davon erkennen die Schüler gleich. „Das ist ein Fasan“, sagt einer der Schüler. Auch das Eichhörnchen, der Dachs oder der Specht bereiten den Kindern keine Probleme. Schwieriger wird es dann beim Sperber oder dem Hermelin. Auf dem weiteren Weg bleibt Wolff immer mal wieder stehen und erklärt, welche Bäume im Wald zu finden sind, wie die Samen und Früchte aussehen oder welchen Hinweis die Rinde gibt. „Im Wald bleibt auch mal ein morscher Baum liegen, denn im Wald ist nichts unnütz“, sagt Wolff. Irgendein Insekt oder kleineres Tier könne es sich dort immer gemütlich machen.

Nach viel Erklären wird die Klasse dann in zwei Gruppen aufgeteilt. Auf zwei Wettbewerbsparcours müssen die Schüler verschiedene Aufgaben in Geschicklichkeit und Wissen lösen. Die Stationen werden jeweils von zwei Achtklässlern der Burger Gemeinschaftsschule betreut. Die erste Station für die Gruppe A stellt sich gleich als kniffelig heraus. „Ihr müsst ins Jagdhorn blasen, und beim ersten Versuch muss ein Ton herauskommen“, sagt die Schülerin an der Station. Gar nicht so leicht: Die fünf Schüler schaffen es nicht, erst ihre Lehrerin Kristin Nagel entlockt dem Instrument einen Ton. Immerhin: einen von sieben Punkten gibt es. Die nächsten Stationen laufen erfolgreicher. Volle Punktzahl gibt es beim Spuren erkennen und beim Faktencheck über Fledermäuse.

Wir wussten bis zum Morgen nicht, ob wir die Spiele aufgrund der Wetterlage vielleicht absagen müssen.

Lehrerin und Organisatorin
Stefanie Geschke

Für den Gesamtsieg hat es bei der 6a nicht gereicht, dafür nehmen sie aber eine Menge Wissen über den Wald mit. „Das hat echt Spaß gemacht“, sagt Noa Kiene. „Auch wenn wir beim Ringewerfen zum Abschluss noch besser hätten sein können.“ Der Gesamtsieger des Jahres steht aber nun fest: „Die 6a der Meldorfer Gelehrtenschule hat am besten abgeschnitten“, sagt Geschke.

Für die Jugendwaldspiele im kommenden Jahr wünsche sie sich vor allem besseres Wetter und weniger Regen. „Aber dennoch hat alles super geklappt, und ich bin froh, dass wir die Spiele auch am dritten Tag noch ganz normal anbieten konnten.“